

Apparates. Wie will aber ein Sekretariat politisch führen, wenn es sich nicht auf die Kraft jedes einzelnen Mitgliedes stützt? Die zentralen Leitungen halten sich — wie das Beispiel zeigt — nicht an ihre eigenen Beschlüsse und verletzen somit die Kollektivität der Leitung.

Aber auch das Präsidium des Bundesvorstandes ist nicht frei von solchen ernstesten Schwächen. Kritik an der Arbeit des Bundesvorstandes und der Zentralvorstände wurde auf dem Kongreß genügend geübt und von den kritisierten Leitungen auch als berechtigt anerkannt. Das Präsidium des Bundesvorstandes bemühte sich auch, diese Kritik zu beachten und auszuwerten. Auf der ersten Tagung des Präsidiums nach dem Kongreß wurde beschlossen, daß alle Mitglieder Vorschläge ausarbeiten und einreichen sollten zur Vereinfachung der Arbeit des Apparates, zur Überwindung des Bürokratismus in den Gewerkschaften usw. Doch bis zum heutigen Tage haben weder die Sekretäre des Bundesvorstandes noch die Zentralvorstände auch nur das Geringste getan, um ihren Beschluß zu realisieren. Dieser weite Weg zwischen Reden und Handeln, den die Genossen in den Gewerkschaften zum Teil selbst begehen, zum Teil dulden, wurde bereits auf dem Bundeskongreß kritisiert. Der Beschluß des Bundeskongresses fordert die Durchführung der Beschlüsse ständig zu kontrollieren. Er verlangt aber auch, daß die Leitungen die Kritik von unten entwickeln.

Arbeiten die Parteigruppen in den gewählten Leitungen?

Diesen Zustand in den Leitungen der Gewerkschaften zu verändern, heißt für die Parteiorganisationen und für die Parteigruppen in den gewählten Leitungen, besser zu arbeiten. Durch die Parteigruppen muß der Einfluß der Partei gefestigt, der Kampf gegen den Bürokratismus geführt sowie eine ständige Kontrolle über die Durchführung der Parteibeschlüsse durch die Genossen in den Gewerkschaften ausgeübt werden. Solche falsche Meinung, wie die des Parteisekretärs im Bezirksvorstand der IG Energie von Groß-Berlin, Genossen N o a c k , hemmt jedoch die Arbeit der Parteigruppen. Er sagt: „Wir sind doch alle Genossen, deshalb brauchen wir keine besonderen Parteiversammlungen durchzuführen, das machen wir doch in unseren Instrukteur- und Arbeitsbesprechungen sowieso mit.“ Wie und mit welchen Mitteln soll hier nach der Meinung des Genossen Noack das Kollektiv Einfluß auf die Erziehung der Genossen und auf die Verbesserung der Arbeit der Gewerkschaftsleitung nehmen? Wie und auf welche Weise sollen die Genossen befähigt werden, die führende Rolle der Partei in der Gewerkschaft zu verwirklichen, wenn sie nicht an Hand ihrer Aufgaben vom Kollektiv erzogen werden und seine Unterstützung haben? Eine solche Auffassung muß auch dazu führen, daß die Genossen in den Gewerkschaftsleitungen die Beschlüsse unserer Partei gar nicht oder nur formal behandeln und somit nicht imstande sind, sie zu verwirklichen.

Auf fast allen Delegiertenkonferenzen der Industrie-Gewerkschaften und Gewerkschaften hat die Arbeit mit den Parteigruppen dazu beigetragen, das politisch-ideologische Niveau der Konferenz zu heben. Mit Hilfe der Parteigruppen wurde erreicht, daß es zu kritischen Auseinandersetzungen mit der eigenen Arbeit und der der übergeordneten Leitungen kam. Was die Parteigruppen auf den Konferenzen erreichten, können die Parteigruppen in den Leitungen der Gewerkschaften durch ihre beständige, systematische Arbeit erst recht erzielen. Von der